

**Zwischenbericht – Jendrik Peters**  
**NMZ – weltwärts – Freiwilliger**  
**Sangu Secondary School, Mbeya, Tansania**

Heute ist Dienstag, der 27.10.2009 und ich bin inzwischen 79 Tage auf dem afrikanischen Kontinent.

Am 08.08.2009 fing es mit meinem Freiwilligenjahr richtig an. An diesem Tag ging mein Flieger von Hamburg über London nach Dar Es Salaam. Das Erste was ich sehen konnte war vom Flugzeug aus der afrikanische Sonnenaufgang und im Ladeanflug später die Behausungen der Menschen in Dar. Es war beeindruckend in wie viele Häuser man von oben hineingucken konnte, da einfach kein Dach vorhanden war und die restlichen Häuser waren meist provisorisch mit Wellblech oder Folien bedeckt. Es heißt natürlich nicht, dass es so in ganz Tansania aussieht, diese Häuser haben nur meinen Blick gefangen, da es etwas ist an das ich nicht gewöhnt war bzw. noch nie gesehen hatte.

Einen Tag später hatte ich Mbeya mit dem Bus erreicht und nach so vielen neuen Eindrücken konnte ich es kaum erwarten mich schlafen zu legen, um für den nächsten Tag in der Schule bereit zu sein.

So ging es am nächsten Morgen los. Mir wurde die Schule gezeigt, einige Lehrer vorgestellt und mir wurde gesagt, dass ich beim Computerunterricht assistieren und eventuell einige Klassen übernehmen solle.

Eine Woche begleitete ich also meine Computerkollegen und versuchte herauszufinden wie ich am besten die Schüler unterrichten kann ohne zu europäisch oder zu afrikanisch zu sein, da ich den afrikanischen Stock den Schülern gegenüber vom ersten Tag an kennen lernte und dies nicht im geringsten meinen Vorstellung von Erziehung nahe kam. Aber auch die mir bekannte deutsche Unterrichtsweise mit viel Gruppenarbeit, Diskussionen und den verschiedensten Methoden war kaum auszudenken, da die Klassen mit 80 bis 100 Schülern für viele Dinge zu groß sind und die Schüler einfach nicht auf Diskussionen aus sind und nur den platten Frontalunterricht gewöhnt sind. Inzwischen habe ich es schon häufiger geschafft erfolgreich Gruppenarbeit einzuleiten bzw. Diskussionen zu führen, doch noch zu oft läuft es leider doch auf Frontalunterricht hinaus, da alles andere jedes mal viel Energie und Nerven kostet und dann doch zu lange dauert, da die Schüler kaum an andere Methoden gewöhnt sind.

Eine Arbeit die ich nach anderthalb Monaten für meine Klassen konzipieren durfte, fiel um einiges schlechter aus als ich es gedacht bzw. gehofft hatte, und doch besser als die meisten vorher geschriebenen Arbeiten.

Ein großes Problem beim Unterrichten ist, dass die Schüler mich zum Teil nicht richtig verstehen, da ihre Englischkenntnisse nicht so ausgeprägt sind und mein Kiswahili noch nicht ausreicht. Ich habe noch immer Probleme damit, Fragen der Schüler zu verstehen, wenn es gelegentlich mal dazu kommt, dass sie wirklich aufstehen und eine Frage stellen. Doch nach mehrmaligem Nachfragen und verschiedensten Erklärungen scheinen sie mich doch zu verstehen und etwas zu lernen.

Natürlich haben sich meine Sprachkenntnisse inzwischen um einiges erweitert, sind jedoch noch immer minimal, als das ich ein längeres Gespräch führen könnte.

Ich habe mir für die kommenden Monate vorgenommen, andere Unterrichtsmethoden verstärkt einzusetzen und gut verständliche sinnvolle Notizen anzufertigen, die sich die Schüler kopieren können, da sie keinen Zugang zu Unterrichtsbüchern haben und sie dann zumindest immer nachlesen können, welche Themen wir bisher behandelt haben bzw. welche in der nächsten Stunde behandelt werden.